

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kali antim. sulph.	Kali anti- moniatum sulphuratum aut Hepar anti- monii.	Schwefelantimonkali.	Es wird durch Zusammenschmelzen von Antimonium crudum und kohlen-saurem Kali bereitet, und ist eine leberbraune, hygroskopische, nach Schwefel riechende Masse, die sich nur zum Theil in Wasser löst. Man muß es vor der Luft schützen.	Zu Erpiefglangpräpara-ten, und auch in der Thierarzneikunde.
Kali arseni- cosum sic- catum.	Kali arseni- cosum sic- catum.	Trockenes arsenigsaures Kali.	Man bereitet es aus weißem Arsenik und Potasche. Es ist ein weißes zerfließliches Salz.	Es ist giftig, wird aber innerlich gegen Wechsel- fieber gebraucht.
Kali borus- sic.	Kali borus- sicum aut Kali ferro hydrocya- nicum.	Eisenblau- saures Kali	Siehe: Blausaures Kali.	
	Kali carboni- cum aci- dulum vel Kali bicar- bonicum.	Zäuerliches kohlen-saures Kali oder doppelt - koh- len-saures Kali.	Es wird durch Sättigung einer Auf- lösung des kohlen-sauren Kalis mit Kohlen-säure und Krystallisiren be- reitet, und besteht in luftbeständigen, wasserhellen Krystallen von schwachem, laugenhaftem Geschmack, lös- lich in 4 Theilen Wasser; sie dün- jen an der Luft nicht feucht wer- den, geschieht dieß, so enthalten sie nicht genug Kohlen-säure.	In der Medicin zu Brau- sepulvern, auch in der Chemie als Reagens.
Kali carb. dep.	Kali carboni- cum de- puratum	Gereinigtes kohlen-saures Kali.	Es wird durch Auflösen der rohen Potasche, Durchsieben und Abrauchen in den Apotheken und chemi- schen Fabriken bereitet, und ist ein weißes, krystallinisches Pulver, welches an der Luft zerfließt, sich leicht im Wasser auflöst, und scharf laugenhaft schmeckt.	In der Medicin und Technik zur Darstel- lung mehrerer Salze.
Kali carb. e tart.	Kali carboni- cum e tar- taro. Sal tartari.	Kohlen- saures Kali aus dem Weinstein- salz,	Gereinigter Weinstein wird gegläht, die kohlige Masse mit destillirtem Wasser ausgezogen, und diese Auf- lösung zur Trockne verdunstet. Es ist ein weißes Salzpulver von laugenhaftem Geschmacke, zerfließt an der Luft, ist daher vor derselben zu schützen. Es besitzt eine größere Reinheit als die gereinigte Potasche mit der es sonst übereinstimmt.	Es dient meist zur Dar- stellung anderer Kalisalze, wird aber auch in der Chemie und Medicin angewendet.

Abbraviatur- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kali carb. e tart. pur.	Kali carbonicum e tartaro purissimum.	Reinstes Kohlensaures Kali.	Mitunter ist das aus dem Weinstein bereite chemisch rein; außerdem muß es auf einem umständlicheren Wege aus jenem oder aus der gereinigten Potasche dargestellt werden. Es hat dieselben Eigenschaften wie das Kali carbonic. e tartaro. Mit reiner Salpetersäure überfättigt, darf durch salpetersaures Silber, sowie durch salpetersauren Baryt keine Trübung entstehen; im ersteren Falle wird Salzsäure, im zweiten Schwefelsäure angezeigt.	Die nämliche wie bei Kali carbonic. e tartaro.
Kali caustic. alkoh.	Kali causticum alcoholicum vel Tinctura Kalina.	Alkoholische Aetzkali- lösung.	Sie wird durch Auflösung von Aetzkali in Weingeist in der Wärme bereitet, und ist eine klare, mehr oder weniger braune Flüssigkeit von scharfem, laugenhaftem Geschmack, welche in mit Glasstöpseln versehenen Gläsern aufzubewahren ist.	In der Medicin innerlich.
	Kali causticum purum. Kali causticum siccum. Kali causticum fusum.	Reines Kali. Trockenes Kali. Geschmolze- nes Kali.	Alle drei Namen bezeichnen wesentlich ein und dasselbe Präparat. Die Bereitung geschieht durch Kochen einer Auflösung von kohlensaurem Kali mit ägendem Kalk, Durchsiehen der Flüssigkeit und Abbrauchen. Es bildet tafelförmige Stücke oder Stängelchen von grauweißer Farbe, wird mitunter mit Salpeter verfälscht, dieß erkennt man an der schneeweißen Farbe, die der reine Aetzstein (Lapis causticus) nie in solchem Grade besitzt, und daran, daß, etwas davon auf glühende Kohlen gelegt, heftig verpufft.	Hat medicinische u. chemische Anwendung.
Kali chrom.	Kali chromicum.	Chromsaures Kali.	Man bereitet es aus Chromeisenstein, einem Mineral, das besonders Nordamerika liefert, durch Glühen mit Potasche und Salpeter. Es gibt rothes (saureres) und gelbes (neutrales) Salz; beide lösen sich leicht in Wasser und sind giftig.	Man gebraucht es in den Färbereien, zur Bereitung von Malerfarben und in der Chemie.
Kali citricum.		Citronensaures Kali.	Wird zum medicinischen Gebrauche durch Sättigung von Citronensaft mit kohlensaurem Kali und Abdampfen zur Trockne bereitet; es ist	In der Medicin innerlich.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kali ferrobor. flav.	Kali ferroborussicum flavum.	Gelbes eisenblausaures Kali.	ein gelbliches Salzpulver von mildem Salzgeschmack, zieht aus der Luft Feuchtigkeit an, und ist daher vor derselben zu schützen. Es ist bereits im Lexicon unter dem Namen Kali borussicum aufgeführt, jedoch muß bemerkt werden, daß der Name Kali borussicum, obgleich er auf vorstehendes Präparat ziemlich allgemein angewendet wird, streng genommen nicht so richtig ist als Kali ferroborussicum, denn das Salz enthält auch Eisen. Es bildet citronengelbe Krystalle, welche sich in 4 Theilen kalten Wassers auflösen; es gibt mit Eisenorydsalzen Berlinerblau.	Sie und da wird es auch medicinisch angewendet, ferner als wichtiges Reagens in der Chemie, so wie zur Bereitung der Blausäure, ferner in der Färberei. Wirkt nicht giftig.
Kali ferrobor. rubr.	Kali ferroborussicum rubrum.	Nothes eisenblaues Kali. Nothes Blutlaugensalz. Kaliumeisencyanid.	Es wird aus dem gelben Blutlaugensalz, durch Hineinleiten von Chlor in dessen Auflösung, bereitet, und bildet rubinrothe oder rothgelbliche, bronceartig glänzende Krystalle, ist leicht löslich in Wasser, und gibt mit reinen Eisenorydsalzen keine Trübung, aber mit Eisenorydsalzen Berlinerblau.	Es dient als wichtiges Reagens in der Chemie. Wahrscheinlich wirkt es giftig.
Kali hydrobrom.	Kali hydrobromicum.	Hydrobromsaures Kali.	Es wird durch Sättigung von Hydrobromsäure mit kohlensaurem Kali und Krystallisation gewonnen, und ist ein weißes, etwas perlmutterglänzenden Würfeln, oder in Spießenskrystallisirendes Salz, von scharfsalzigem, zugleich etwas fühlendem Geschmack, ist luftbeständig, und löset sich leicht im Wasser auf.	Man fängt jetzt an, selbiges medicinisch anzuwenden.
Kali hydrocyan pur.	Kali hydrocyanicum purum.	Hydrocyansaures Kali.	Es wird am reinsten erhalten durch Sättigung der Blausäure mit Kali und Eindampfen, und ist ein in Krystallen erscheinendes Salz oder weißes Pulver, welches laugenhaft und nach Blausäure schmeckt, leicht löslich in Wasser, schwer löslich in Weingeist, zerfließt an der Luft, daher es vor derselben wohl zu schützen ist. Es ist giftig. NB. Dieses ist das eigentliche (nicht	Als Arzeneimittel anstatt der Blausäure ist es vorge schlagen.

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			eisenhaltige) Kali borussicum, je- doch versteht man, wie oben be- merkt, unter Kali borussicum im gemeinen Leben das Kali ferro-bo- russicum; es wird aber für noth- wendig erachtet, diesen genannten Un- terschied anzuführen, damit der Kauf- mann damit vertraut wird, und die Natur seiner Handelsartikel kennen lernt.	
Kali hydro- jodic.	Kali hydro- jodicum aut hydrojodi- nicum.	Hydrojod- saures Kali.	Es wird aus Jod und ägendem Kali in chemischen Fabriken bereitet, kry- stallisirt in weißen Würfeln, wird an der Luft leicht feucht und gelb- lich, daher es in verschlossenen Ge- fäßen aufzubewahren ist.	Neußerlich wird es zu Salben bei fleischi- gen Anschwellungen, z. B. beim Kropfe, gebraucht; auch gibt man es innerlich, je- doch nur in kleinen Gaben.
Kali mu- riat. oxy- gen.	Kali muri- aticum oxy- genatum vel Kali chlo- ricum. Kali chlori- nicum. Kali chlori- cum cry- stallisatum.	Oxydirtes salzsaures Kali. Chlorsaures Kali.	Man bereitet es in den chemischen Fa- briken durch Einleiten von Chlor- gas in eine Lauge von ägendem oder kohlensaurem Kali, aus wel- cher es nach und nach herauskry- stallisirt. Es bildet farblose Tä- feln, riecht nicht, schmeckt unange- nehm kühlend, ähnlich wie Salpe- ter, schmilzt in höherer Tempera- tur, und verwandelt sich dabei durch Abgabe von Sauerstoff in Chlor- kalium, löst sich in 12 Theilen Wasser, und diese Auflösung darf von Hüllensfeinlösung nicht getrübt werden.	In der Technik, zu den rothchemisch. Zünd- hölzchen u. zu Feuer- werken wird es ange- wendet. Beim Pul- verisiren des Kali mu- riat. oxyg. ist haupt- sächlich darauf zu se- hen, daß solches nie trocken gerieben, son- dern mit etwas Was- ser befeuchtet, u. statt einer steinernen Pi- stille eine hölzerne ge- nommen wird, da das Kali durch geringen Stoß oder Schlag hef- tig explodirt. Wollte man es mit Schwefel oder sonst einem brennbaren Körper zusammenreiben, so würde man sich der größten Lebensgefahr aussetzen.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kali oxal. neutr.	Kali oxalicum neutrale.	Neutrales oxalsaures Kali. Neutrales Keesaures Kali.	Es wird durch Sättigung des Sauerfleesalzes mit kohlensaurem Kali und Krystallisation bereitet, und bildet farblose Krystalle, von stechend salzigem Geschmack, ist luftbeständig, leicht löslich in Wasser, nicht in Weingeist. Es ist giftig.	Als Reagens in der Chemie.
Kali silic. solub.	Kali silicicum solubile aut Wasserglas Fuchsisches.	Auflösliches Kieselsaures Kali oder Fuchsisches Wasserglas.	Potasche wird mit Kieselerde (Quarzsand) zusammengeschmolzen, oder auch roher Weinstein mit Quarz. Es kommt als weiße, gallertartige Masse, oder in grauen Stücken in den Handel, löst sich leicht in kochendem Wasser, und schmeckt scharf laugenhaft.	In der Technik zum Anstreichen von Holz u. dergleichen, um diese Gegenstände unverbrennbar zu machen, auch bedienen sich die Bildhauer desselben, um schadhafte Stellen in Marmor auszufüllen.
Kali sulph. hydrocyan.	Kali sulphocyanicum.	Schwefelblausaures Kali. Schwefelcyankalium.	Selbes Blutlaugensalz und Schwefel werden zusammengeschmolzen, die erkaltete Masse mit Weingeist ausgelaugt und diese Lauge krystallisirt; es bildet lange, farblose Säulen von bitterm, kühlendem, dem Salpeter ähnlichen Geschmack, leicht löslich in Wasser und Weingeist, zerfließt an der Luft, daher vor dieser zu schützen.	Nur in der Chemie als Reagens u. zur Darstellung anderer Präparate.
Kali sulph. acid.	Kali sulphuricum acidum.	Saures Schwefelsaures Kali.	Es wird in den Fabriken als Nebenprodukt gewonnen bei der Darstellung der Salpetersäure aus dem gewöhnlichen Salpeter (Kalifalpetter); es ist ein weißes, sehr sauer schmeckendes Salz, welches sich leicht in Wasser auflöst.	Früher wurde es als Geheimmittel in die Medicin eingeführt, und dient jetzt zur Darstellung des neutralen Schwefelsauren Kalis, der eisartigen Essigsäure, zur Aufschließung mancher Mineralien; mit Chlorcalc vermischet zu Räucherungen u. s. w.
Kalium vel Potassium.			Die metallische Grundlage des Kalis (der Potasche); es erscheint gewöhnlich in runden Kugeln, welche frisch wie Silber glänzen, nach längerem Liegen aber sich mit einer bräunlichen oder grauen Kruste be-	Es findet selbige blos in der Chemie.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendun- g.
<p>Kermes minerale sive Sulphur stibiatum rub- eum. Pulvis Carthusianor- um. Stibium hydrothioni- cum oxydu- latum.</p>		<p>Minerali- scher Kermes. oder Braunrother Spießglanz- schwefel. Karthause- pulver. Hydrothion- saures Spieß- glanzoxydul.</p>	<p>decken, was am schnellsten an der Luft geschieht, daher das Kalium in einer Flüssigkeit, welche keinen Sauerstoff enthält, nämlich in Steindöl, aufbewahrt werden muß. Es läßt sich mit dem Messer wie Blei schneiden, ist leichter als Wasser, entzündet sich aber sogleich in demselben, und verbrennt mit einer violetten Flamme. Man muß daher vorsichtig mit umgehen.</p> <p>Sie bräunlich rothes, schwach nach Schwefel riechendes, Brechen erregendes Pulver, das aus Hydrothionsäure und Antimoniumoxyd besteht, und durch Kochen des Antimonium crudum mit Potaschenlauge, oder einer aus Antimonium crudum und Potasche durch Zusammenschmelzen erhaltenen Masse (Hepar antimonii) mit Wasser und Filtriren erhalten wird. Aus der filtrirten Flüssigkeit setzt es sich beim Erkalten von selbst ab, worauf man es auswäscht und trocknet.</p>	<p>In den Apotheken wird es als Arznei und Brechmittel angewendet.</p>
<p>Korken oder Stöpsel auf Bouteillen gespizte und ungespizte. Stöpsel auf Mixtur- Gläser. Medicin- Stöpsel nach Nummern. Stöpsel auf Opodeldoc- Gläser. Spunden große. Spunden lange auf Flaschen.</p>			<p>Sie werden aus dem Pantoffelholz, welches die Korkeiche, die im südlichen Europa, in Spanien, Frankreich u. Sicilien wächst, liefert, geschnitten. Man hat gespizte und gleichweite, welche letztere den Pass-partout vorgezogen werden, weil die Flüssigkeit nie um selbige herumziehen kann, und der Hals der Gefäße besser verschlossen bleibt; sie werden nach allen Größen bis zu den Spundstöpseln geschnitten. Guter Kork muß sehr elastisch und frei von Löchern seyn.</p>	<p>Der Gebrauch erstreckt sich blos auf's Verschließen gläserner u. steinerne, mit Flüssigkeiten gefüllter Gefäße, als Spunden auf Fässer, selbst von bedeutender Größe.</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
<p>Krapp sive Radix ru- biae tinct- orum.</p>		<p>Krapp. Färberröthe oder Alizari.</p>	<p>Ist die Wurzel der im südlichen Europa wachsenden, und jetzt in Holland (auf Seeland), in Oesterreich, in den Niederlanden, in Flandern, in der Pfalz um Speier, Heidelberg u. Mannheim, in Schlesi- en (Breslau und Liegnitz), im Elfaß, in Spanien und Avignon angebauten Färberröthe. Gemahlen kommt sie unter dem Namen Krapp oder Röthe, ganz und getrocknet unter dem Namen Alizari in den Handel. Die ganze Wurzel ist gelbroth, die gemahlene schön roth oder rothgelb, in's Braun- rothe übergehend. Sie schmeckt säuer- lich süß, riecht stark, etwas betäu- bend, zieht Feuchtigkeit aus der Luft, und muß daher in recht gut ver- schlossenen Gefäßen aufbewahrt wer- den. Die gemahlene nimmt durch eine innere Gährung binnen einiger Jahre an Gewicht um 5 bis 6 % zu, und färbt, wenn sie vor dem Zutritt der Luft und des Tages- lichts bewahrt wurde, um $\frac{1}{3}$ mehr. Der vorzüglichste Krapp ist der hol- ländische oder seeländische (Rotterdam Bezugsort); dann kommt der schlesische, er ist fein wie Mehl gemahlen, aber nicht so farbreich als der seeländische; der Elfaßer oder obertheini- sche, dann der Avignoner. Aus der Levante liefert Smyrna den besten, hernach folgt der von Cypern und Tripolis. Das durch Sieben von dem erst einmal daraus erhaltene Pulver heißt un- beraubter Krapp; das bei dem zwei- maligen Durchgehen erhaltene halb- beraubter, und das von den dann noch ganzen Wurzeln erhaltene Pul- ver beraubter Krapp. Mull heißt der Abfall und Staub beim Sie- ben, der aus rindigen Theilen und kleinen Wurzeln besteht; er ist auch nicht zum Roth-, sondern blos zum</p>	<p>Man gebraucht ihn als dauerhafteste rothe Farbe auf Wolle u. Zeuge, welche aber von aller Fettigkeit gereinigt seyn müs- sen, und wenn die Farbe vorher ein paar Stunden lang mit Salzengefocht wurde.</p>

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			Schwarz- oder Braunfärben zu gebrauchen; der gemahlene Krapp wird mit Ziegelmehl, Schiefer, gelblichem Sand oder gemahlener Fichtentrinde verfälscht; wenn man den Krapp schlemmt, so fallen die Erden zu Boden, und wenn man ihn mit weißgewordenem Eisenvitriol reibt und mit Wasser anrührt, so wird die Flüssigkeit schwärzlich; ächt bleibt sie roth oder rothgelb.	
Kreosot.		Kreosot.	Man bereitet es in chemischen Fabriken aus dem brenzlichen Holzessig, so wie aus dem Theer. Eine farblose oder kaum in's Gelbliche spielende Flüssigkeit von ölarziger Consistenz, starkem, rauchähnlichem Geruch, brennendem, ägendem Geschmack, mischt sich leicht mit Weingeist und Oelen, löst sich aber erst in 80 Theilen Wasser auf, und bildet damit die Aqua Kreosoti.	In der Medicin wird es innerlich u. äußerlich als säulnißwidriges Mittel, zum Blutstillen, auf Baumwolle geträufelt u. in hohle Zähne gesteckt gegen Zahnschmerzen, und auch zur Conservation anatomischer Präparate angewendet.
Kreuzdorn- wurzel.			Ist die Wurzel des in Europa in etwas feuchten Gebüschen wachsenden gemeinen Wegdorns. Man zieht sie wohlfeil von Nürnberg und Stuttgart; sie kommt meistens in kleine Spähne oder Stücken zerhackt in den Handel.	Die innere grüne Stammrinde kann zum Gelbfärben, die getrocknete zu einer braunrothen Farbe verwendet werden.
Kupfer- asche.			Ist dasselbe, was man Kupferhammer-schlag nennt. Es ist eine Verbindung des Kupfers mit Sauerstoff, ein Kupferoxyd; sie ist mit Vorsicht an weibliche Personen abzugeben.	
Lac Lunae.		Mondmilk, Bergmehl, Gühr.	Ist eine starkfärbende, zerreibliche, gelbliche oder grauliche, sehr leichte kohlen-saure Kalkerde, die man in den Höhlungen der Kalkgebirge, z. B. in der Schweiz, unweit Regensburg, in Böhmen, Mähren, Oesterreich (bei Mösling), im Salzburgerischen und im Anhaltischen findet.	Als Anstreichfarbe wird sie wenig benutzt, weil sie nicht völlig weiß ist und stark abfärbt. Man empfiehlt sie aber mit präparirtem Bergkrysallden Säugenden, die Milch zu vermehren.